

● **Selbsttest zur Einheit 1 und 2** ohne Broschüre/Lexikon lösen!

Direkte Demokratie, bei der die Bürgerinnen und Bürger anstehende Entscheide auf kantonaler Ebene diskutieren und anschliessend durch Handheben beschliessen, gibt es nur noch bei den Landsgemeinden in Appenzell Innerrhoden und Glarus. Alle anderen Kantone haben vom Volk gewählte Parlamente. Bedarf es der Zustimmung des Volkes, geschieht dies durch Abstimmung an der Urne. Auf kommunaler Ebene (Gemeindeebene) ist die Form der direktdemokratischen Entscheidungsfindung jedoch weitverbreitet – nämlich in vier Fünfteln (= 80 Prozent) der Gemeinden.

1. Wie nennt man die Institution der direktdemokratischen Entscheidungsfindung in den Gemeinden?

2. Die Schweiz ist föderalistisch in drei politische Ebenen aufgeteilt. In welche?

3. Wie heissen die vom Lateinischen ins Deutsche abgeleiteten Begriffe der drei Gewalten und was bedeuten sie?

4. Was versteht man unter Gewaltenteilung?

5. Verbinden Sie mit Pfeilen die Begriffe, die zusammengehören.

Nationalrat	Exekutive	gesetzgebende Gewalt
Bundesgericht	Legislative	richterliche Gewalt
Ständerat	Judikative	ausführende Gewalt
Bundesrat		

6. Wie häufig finden National- und Ständeratswahlen statt?

7. Wie viele gültige Unterschriften braucht es für ein Referendum, und innerhalb welcher Frist müssen diese gesammelt werden?

8. Stimmt es, dass jeder Kanton eine eigene Verfassung hat?

9. Was versteht man unter dem aktiven Wahlrecht, was unter dem passiven?

Aktives Wahlrecht:

Passives Wahlrecht:

10. Die Schweiz ist ein F _____ Staat, bei dem die Kantone und Gemeinden über eine hohe Selbstständigkeit verfügen. Sie besteht aus ___ Kantonen, auch _____ genannt, und entstand in ihrer heutigen Form als Bundesstaat im Jahre ___ ___ aus der Eidgenossenschaft, indem die Kantone einen Teil ihrer Selbstständigkeit (= _____) an den Bund abgegeben haben, beispielsweise in den Bereichen Armee, Z _____, Aussenpolitik oder Geld.

11. Was versteht man unter dem Begriff «doppeltes Mehr»?

12. 86 Prozent der Sitze im National- und Ständerat werden von vier Parteien gehalten. Diese stellen auch alle Bundesräte. Um welche Parteien handelt es sich?

13. Was ist hier falsch? Unterstreichen Sie die Fehler und schreiben Sie den korrigierten Satz auf die dafür vorgesehenen Linien.

Mit Initiativen kann man die Bundesverfassung ändern. Hat man 100 000 Unterschriften innerhalb von 18 Monaten gesammelt, wird die Verfassung durch den Bundesrat angepasst.

14. Kreuzen Sie an, ob die Initiative angenommen oder verworfen (= abgelehnt) wird.
 ► Die sechs Halbkantone haben nur je eine halbe Standesstimme.

	Gesamtstimmen aller Schweizerinnen und Schweizer (Volk)		Volksabstimmungsresultate in den Ständen (Kantone)		Initiative angenommen	Initiative abgelehnt
	Ja	Nein	Ja	Nein		
Var. A	1,4 Mio.	1,1 Mio.	11,5	11,5	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Var. B	1,5 Mio.	1,1 Mio.	19,5	3,5	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Var. C	1,1 Mio.	1,2 Mio.	13	10	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Var. D	1,28 Mio.	1,29 Mio.	8,5	14,5	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

► Füllen Sie nun den Arbeitspass aus und lassen Sie die Einheit korrigieren!

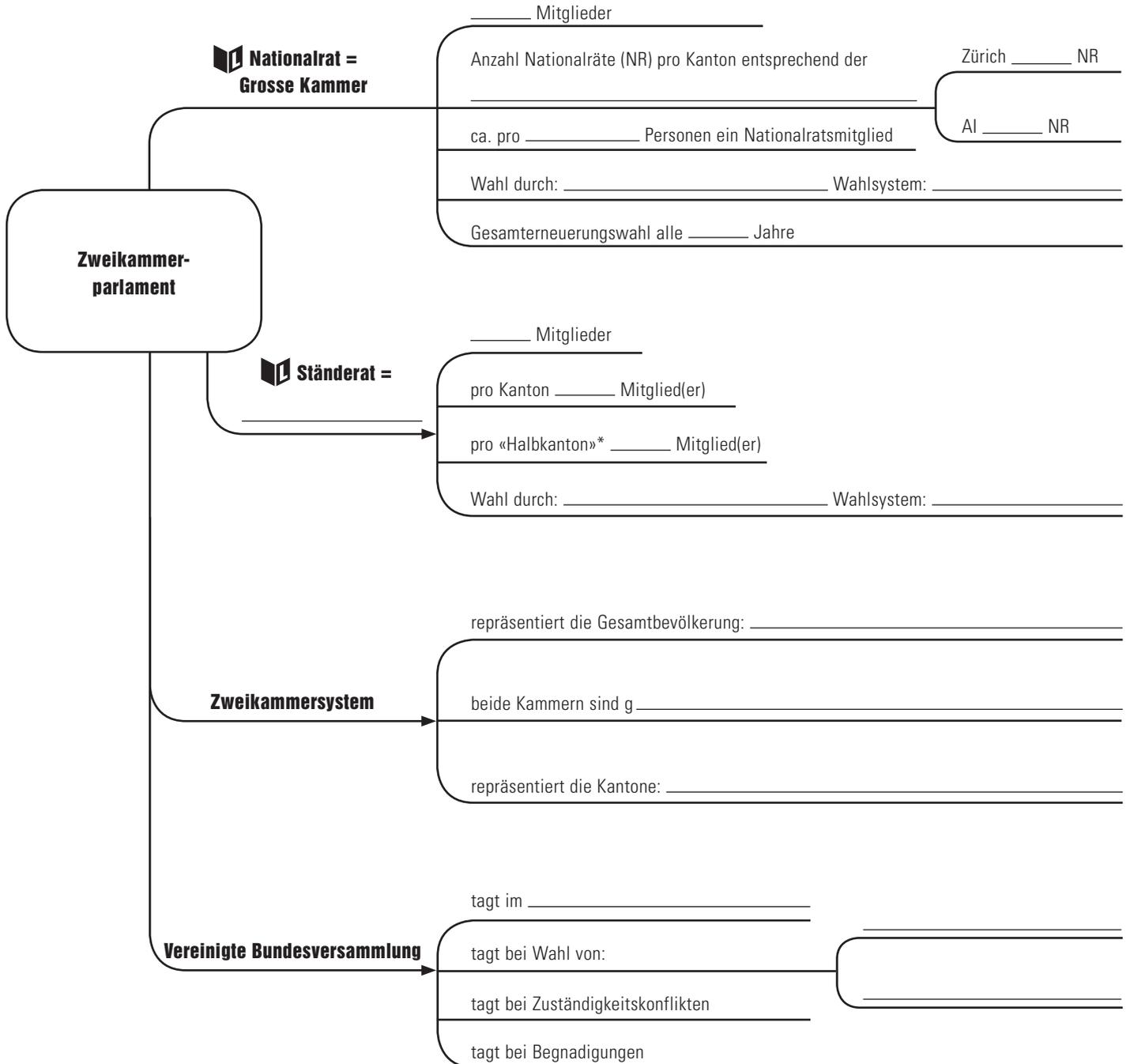
● **A) National- und Ständerat: zwei Räte – ein Parlament**

Lernziel

➤ Sie kennen das Parlament der Schweiz und wissen, wie es gewählt wird und nach welchen Kriterien es sich zusammensetzt.

Material: **Der Bund kurz erklärt 2016**, Seiten 24–25; **Lexikon**

Arbeitsauftrag Lesen Sie alle Texte auf den genannten Seiten in der Broschüre und die Begriffe «Nationalrat» und «Ständerat» zusätzlich in einem Lexikon nach. Ergänzen Sie anschliessend das Mindmap anhand der Texte.



*«Halbkanton» ist eigentlich kein offizieller Begriff mehr, wird aber noch häufig verwendet. Seit der neuen Bundesverfassung von 1999 gibt es nur noch Kantone. Die sechs ehemaligen Halbkantone haben jedoch immer noch die Einschränkung der halben Ständeratszahl und der halben Stimmkraft bei Initiativabstimmungen.

● B) Organisation der Räte

Lernziel

- Sie kennen den Begriff «Fraktion» und wissen, welche Rolle eine Fraktion im politischen Alltag spielt. Sie kennen die Aufgaben des Parlaments.

Material: **Der Bund kurz erklärt 2016**, Seiten 26–27

Arbeitsaufträge

1. Was ist eine Fraktion und wie viele Ratsmitglieder braucht es mindestens, um eine solche zu bilden?

2. Die Lega dei Ticinesi hat im Schweizer Parlament zwei Nationalräte. Weshalb haben sich die beiden Abgeordneten der SVP Fraktion angeschlossen?

3. Nennen Sie zwei Vorteile, die die Lega Nationalräte durch ihren Anschluss an die SVP Fraktion erlangten.

4. Welchen Vorteil hat die SVP Fraktion durch die zwei Lega Nationalräte in ihrer Fraktion?

5. Welche ist die Hauptaufgabe des Parlaments?

6. Nennen Sie stichwortartig die fünf Bereiche, für die das Parlament neben der Gesetzgebung auch noch zuständig ist.

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____

●● C) Grosse und kleine Kammer: zwei Gleichberechtigte

Lernziel

- Sie kennen die Zusammensetzung von National- und Ständerat und wissen, welche Kompetenzen die zwei Kammern besitzen.

Material: **Der Bund kurz erklärt 2016**, Seiten 28–29

Für die Aufgaben 1–3 benötigen Sie das Internet, ein Handy genügt!

Arbeitsaufträge

1. Wie heissen die Ständerätinnen und Ständeräte Ihres Kantons?



Kurzlink:
goo.gl/UUceFA

2. Wie viele Nationalrätinnen und Nationalräte hat Ihr Wohnkanton?
Hinweis: Die Nationalräte können mit der Filterfunktion «SUCHEN UND FILTERN» nach Kantonen angezeigt werden.



Kurzlink:
goo.gl/kGh9YQ

3. Als höchster Schweizer/höchste Schweizerin gilt der Präsident/die Präsidentin des Nationalrats. Finden Sie mithilfe der Parlamentswebseite heraus, wer dies aktuell ist.



Kurzlink:
goo.gl/JVtSZR

4. Das Schweizer Z ___ kammersystem ermöglicht einen Ausgleich der Macht zwischen grossen und kleinen Kantonen: Im _____ ist jeder Kanton mit Ausnahme der sechs «Halbkantone» durch zwei Repräsentanten vertreten, unabhängig davon, ob es sich um Zürich mit 1.4 Mio. Einwohnern oder das 40-mal kleinere Uri mit einer Bevölkerung von 36 000 Einwohnerinnen und Einwohnern handelt. Als Ausgleich werden dafür im Nationalrat die Sitze pro Kanton entsprechend ihrer Bevölkerungsgrösse vergeben: Zürich entsendet 35, Uri einen Abgeordneten. National- und Ständerat haben dies _____ Kompetenzen und behandeln dies _____ Geschäfte, wobei beide Kammern den Gesetzesentwürfen zustimmen müssen. Dabei müssen diese g _____ lautend sein. Bestehen Differenzen, so geht der Gesetzesentwurf zurück in die andere Kammer, welche mit Kom _____ versucht, diese zu bereinigen. Maximal ___ × kann der Entwurf in jeder Kammer beraten werden, bevor eine Einigungskonferenz beider Räte einberufen wird.

5. Stimmt es, dass National- und Ständerat gleichberechtigt sind?

●● D) Die Mechanik des Parlaments

Lernziel

- Sie kennen die Arbeit und die parlamentarischen Mittel des National- und Ständerats. Sie kennen die vorberatende Rolle der Kommissionen in der Arbeit des Parlaments.

Material: **Der Bund kurz erklärt 2016**, Seiten 30–31

Arbeitsaufträge

1. Den Mitgliedern von National- und Ständerat stehen vielfältige parlamentarische Mittel zur Verfügung, sogenannte **V**_____, mit deren Hilfe sie beispielsweise neue Gesetze initiieren können.

Mit der Motion wird der _____ beauftragt, eine Gesetzesänderung auszuarbeiten. Beim Postulat muss der Bundesrat lediglich **p**_____, ob eine Gesetzesänderung oder Massnahme zu treffen ist. Die **I**_____-_____ dient dazu, vom Bundesrat zu einer wichtigen Sache schriftlich Auskunft zu verlangen.

2. Stimmt es, dass die Mitglieder des National- und Ständerats in den ersten knapp 10 Monaten des Jahres 2015 über 1800 Vorstösse einreichten?

3. Wie viele Legislativkommissionen gibt es und womit beschäftigen sich diese?

4. Welche Aufgabe und Rolle haben die Kommissionen von National- und Ständerat?

5. Weshalb finden die Sitzungen der Kommissionen unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt?

6. Die Anzahl Mitglieder in den Kommissionen entspricht den **F**_____-_____: grosse Fraktionen sind dadurch mit mehr Parlamentariern vertreten als kleinere. Die Kommissionen tagen jeweils in der Zeit zwischen den _____ ein- bis zweimal für einen oder zwei _____.

7. Ein Mitglied des Nationalrats sitzt durchschnittlich in ein bis zwei Kommissionen, ein Ständerat in drei bis vier. Welcher zusätzliche Zeitaufwand ergibt sich dadurch pro Jahr für einen Nationalrat, welcher für einen Ständerat?

8. Schweizer Parlamentarierinnen und Parlamentarier arbeiten neben ihrer Tätigkeit im National- oder Ständerat und in den Kommissionen noch durchschnittlich 40 Prozent in einem anderen Beruf. Man spricht daher von einem _____parlament.

Welche Vorteile hat dieses gegenüber einem Berufsparlament?

9. Die Zeit, wenn sich die Mitglieder der Bundesversammlung treffen, also das Parlament tagt, nennt man _____ (= Tagung/Sitzungsperiode).

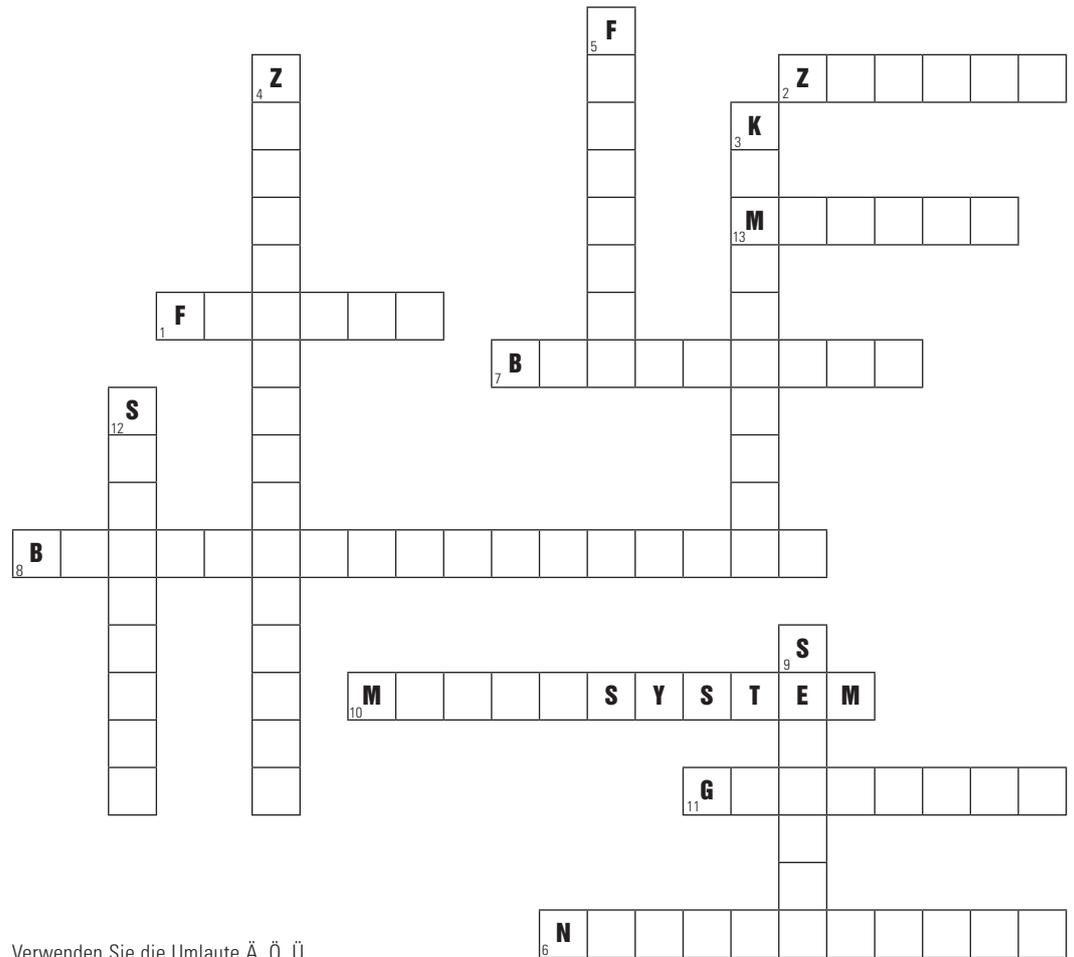
10. Wie oft und wie viele Wochen insgesamt tagen National- und Ständerat pro Jahr?

11. Wie hoch ist der durchschnittliche Verdienst einer Parlamentarierin/eines Parlamentariers für ihr bzw. sein Mandat inklusive Spesen pro Jahr?

Durch den Umbau des Bundeshauses entstandene
Arbeitsplätze für Parlamentarier.



● **Selbsttest zur Einheit 3** ohne Broschüre/Lexikon lösen!



Verwenden Sie die Umlaute Ä, Ö, Ü.

1. Erhielten 1971 das Stimm- und Wahlrecht.
2. Kanton mit den meisten Nationalrätinnen und Nationalräten (35 NR).
3. Bereitet quartalsweise an drei bis vier Tagen ausserhalb der Sessionszeit die Geschäfte ihrer Kammer (National- oder Ständerat) vor.
4. Um einen Ausgleich zwischen grossen und kleinen Kantonen zu schaffen, verfügt das Schweizer Parlament wie in den USA über ein
5. Angehörige der gleichen Partei oder gleichgesinnter Parteien, die sich im Parlament (National- und Ständerat) zusammengeschlossen haben.
6. Anderer Begriff für die Grosse Kammer.
7. Wird von der Vereinigten Bundesversammlung gewählt.
8. Wenn die beiden Kammern (National- und Ständerat) zusammen im Nationalratssaal tagen, nennt man dies: Vereinigte ...
9. Fachausdruck für die Zeit, während der das Parlament tagt.
10. Im Gegensatz zum Ausland, wo Parlamentarier/-in meist ein Beruf ist, gehen die Mitglieder des National- und Ständerats in der Schweiz noch einer anderen Arbeit nach. Man nennt das Schweizer System deshalb ...
11. Die Hauptaufgabe des Parlaments ist das Erstellen von ...
12. Parlamentskammer, welche die 26 Kantone vertritt.
13. Stärkstes parlamentarisches Mittel, das den Bundesrat verpflichtet, zu einem Gesetz, einem Beschluss oder einer Verordnung einen Entwurf auszuarbeiten und dem Parlament zu unterbreiten.

- Konnten Sie nicht alle Fragen beantworten? Dann schlagen Sie jetzt in Ihren Unterlagen nach!
- Füllen Sie nun den Arbeitspass aus und lassen Sie die Einheit korrigieren!

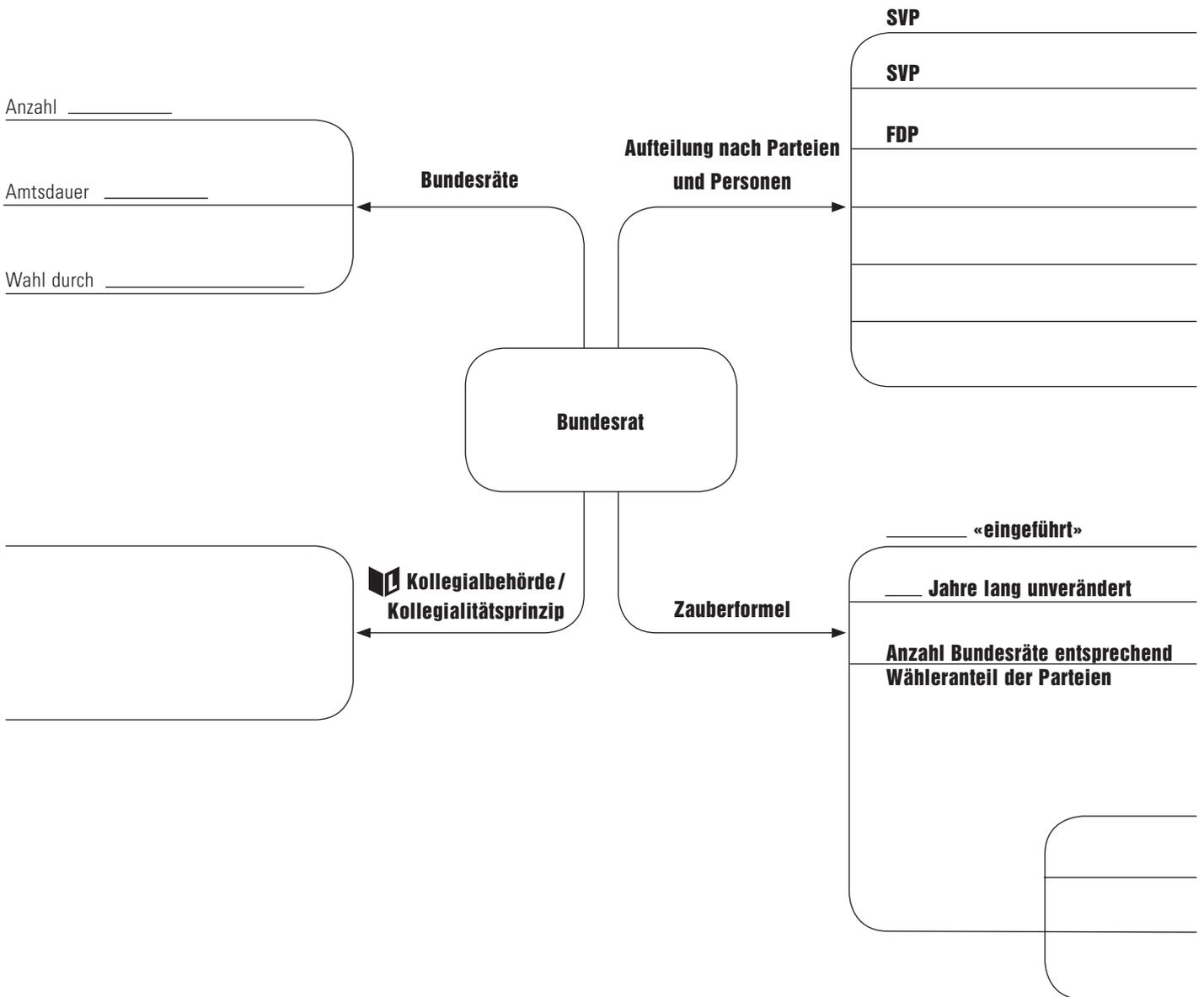
● **A) Der Bundesrat**

Lernziele

- Sie kennen die Aufgaben des Bundesrats, können die Bundesrätinnen und Bundesräte namentlich nennen und kennen die Begriffe «Zauberformel» und «Kollegialitätsprinzip».
- Sie wissen Grundsätzliches zur geschichtlichen Entwicklung des Bundesrats.

Material: **Der Bund kurz erklärt 2016**, Seiten 40–41; **Lexikon**

Arbeitsauftrag Ergänzen Sie anhand des Textes folgendes Mindmap.



Arbeitsaufträge

1. Stimmt es, dass der Bundesrat jährlich bis zu 2500 Geschäfte behandelt?

2. Der Bundesrat trifft sich 1 Mal pro _____ zu einer Sitzung. Er legt Ziele und S _____ fest. Er bereitet Gesetzes _____ vor, die er anschliessend dem Parlament zur B _____ übergibt. Die vom Parlament gefassten Beschlüsse setzt der Bundesrat – wenn nötig – mit V _____ um.

3. Welche Parteizugehörigkeiten hatten die Mitglieder des ersten Schweizer Bundesrats von 1848?

4. Wann stellten die heutigen Bundesratsparteien zum ersten Mal ein Mitglied des Bundesrats? Nennen Sie die Jahreszahlen.

FDP: _____ CVP: _____ SVP: _____ SP: _____

5. Wie heisst der aktuelle Bundespräsident, für wie lange ist er gewählt, welche Funktion übt er bei den Bundesratssitzungen aus?

6. Wer unterstützt den Bundesrat bei der Vorbereitung der Regierungsgeschäfte?

7. Wie heisst der aktuelle Bundeskanzler?

8. Zauberformel:

a) Wann wurde diese parteipolitische Aufteilung der Sitze erstmals geändert?

b) Welche Partei erhielt dabei einen zusätzlichen Bundesratssitz?

● **Selbsttest zur Einheit 4**

1. Durch wen wird der Bundesrat gewählt?

2. Wie lange dauert die Amtsdauer eines Bundesrats?

3. Nennen Sie drei Mitglieder des Bundesrats und ihre Parteizugehörigkeit.

4. Weshalb geben die Mitglieder des Bundesrats in der Öffentlichkeit nicht ihre persönliche Meinung zu einem Geschäft ab, resp. sagen nicht, wie sie im Gesamtbundesrat gestimmt haben?

5. Wie heisst der aktuelle Bundespräsident/die aktuelle Bundespräsidentin?

6. Stimmt es, dass aktuell alle Mitglieder des Bundesrates aus Kantonen der deutschen Schweiz stammen?

7. Stimmt es, dass der Bundeskanzler an den Bundesratssitzungen teilnimmt und diese leitet?

8. Ist es richtig, dass im ersten Bundesrat von 1848 der Bundesrat bereits nach der Zaubersformel besetzt wurde?

► Füllen Sie nun den Arbeitspass aus und lassen Sie die Einheit korrigieren!